Volkhard Krech
Die Evolution der Religion

Religiöse Evolution | Band 1

https://doi.org/10.14361/9783839457856-fm https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access - (cc) BY

Editorial

Nachdem der Evolutionismus in der Religionsforschung um 1900 Konjunktur hatte, sind im Verlauf des 20. Jahrhunderts seine Fehler ans Licht gekommen und es ist um das Thema der religiösen Evolution eher ruhig geworden. Seit den letzten 25 Jahren nimmt sich die Forschung des Themas erneut an – innerhalb der Religionsgeschichte, aber auch in kognitions- und sozialwissenschaftlicher Perspektive. Die Reihe »Religiöse Evolution« (RE) versteht sich als Plattform für Arbeiten im Zusammenhang von disziplinübergreifenden theoretischen und empirischen Forschungen zur Evolution der Religion. Dass die Abkürzung der Reihe den Namen des altägyptischen Sonnengottes trägt, ist zufällig, aber passend.
Die Reihe wird herausgegeben von Volkhard Krech.

Volkhard Krech, geb. 1962, ist Professor für Religionswissenschaft und Direktor des Centrums für Religionswissenschaftliche Studien (CERES) an der Ruhr-Universität Bochum.

https://doi.org/10.14361/9783839457856-fm https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access - (cc) BY

Volkhard Krech

Die Evolution der Religion

Ein soziologischer Grundriss

[transcript]

https://doi.org/10.14361/9783839457856-fm https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access - (cc) BY

Gedruckt mit Fördermitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Rahmen eines »Reinhart Koselleck-Projekts« (KR 2325/13-1).

Gefördert durch
DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons Attribution 4.0 Lizenz (BY). Diese Lizenz erlaubt unter Voraussetzung der Namensnennung des Urhebers die Bearbeitung, Vervielfältigung und Verbreitung des Materials in jedem Format oder Medium für beliebige Zwecke, auch kommerziell. (Lizenztext:
https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de)
Die Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz gelten nur für Originalmaterial. Die Wiederverwendung von Material aus anderen Quellen (gekennzeichnet mit Quellenangabe) wie z.B. Schaubilder, Abbildungen, Fotos und Textauszüge erfordert ggf. weitere Nutzungsgenehmigungen durch den jeweiligen Rechteinhaber.

Erschienen 2021 im transcript Verlag, Bielefeld
© Volkhard Krech

Umschlaggestaltung: Maria Arndt, Bielefeld
Lektorat: Joachim Milles
Satz: Michael Rauscher, Bielefeld
Druck: Friedrich Pustet GmbH & Co. KG, Regensburg
Print-ISBN 978-3-8376-5785-2
PDF-ISBN 978-3-8394-5785-6
https://doi.org/10.14361/9783839457856

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.
Besuchen Sie uns im Internet: *https://www.transcript-verlag.de*
Unsere aktuelle Vorschau finden Sie unter *www.transcript-verlag.de/vorschau-download*

https://doi.org/10.14361/9783839457856-fm https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access - (cc) BY

1. Form: »So prolific is the triad in forms that one may easily conceive that all the variety and multiplicity of the universe springs from it [...].«[1]
Charles Sanders Peirce

2. Materie: »Es ist in der That viel leichter, durch Analyse den irdischen Kern der religiösen Nebelbildungen zu finden, als umgekehrt aus den jedesmaligen wirklichen Lebensverhältnissen ihre verhimmelten Formen zu entwickeln. Die letztre ist die einzig materialistische und daher wissenschaftliche Methode.«[2]
Karl Marx

3. Theorie: »Formulierungen der Kontingenz liegen auf einer anderen Ebene als Formulierungen relevanter Dinge oder Ereignisse. Sie gewinnen dadurch eine universalistische Ausstrahlung. Wenn Kontingenz Zufall ist, wird alles zum Zufall. Wenn Kontingenz Knappheit ist, wird alles auf Knappheit bezogen. Wenn Kontingenz Gott als Schöpfer ist, wird alles von Ihm her verstanden. So entstehen überzogene Theorien: Theorien, die ihr Rationalitätskontinuum überschätzen. Zugleich bleibt der Universalitätsanspruch aber rückgebunden an diejenigen Sozialsysteme, die ihn respezifizieren können; er erreicht nur systemrelative Relevanz.«[3]
Niklas Luhmann

https://doi.org/10.14361/9783839457856-fm https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.14361/9783839457856-fm https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -